

wählte Trasse soll von der Tiergartenstraße abzweigend südöstlich parallel zur Eichenallee bis zur Straße Landwehr verlaufen. Sollte sie tatsächlich gebaut werden, wird die Trasse innerhalb des Denkmals „Neuer Tiergarten“ liegen und dieses vor allem durch Flächenverbrauch und Lärmentwicklung beeinträchtigen. Die Denkmalbedeutung der Eichenallee (h) und der Tiefebene (b) des „Neuen Tiergartens“ insgesamt bleibe unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Belange nach dem Bau einer solchen Trasse erhalten.

3. Begründung des Denkmalwerts

Der „Neue Tiergarten“ in Kleve ist in seiner Konzeption des 17. Jh. für die Geschichte der europäischen Gartenkunst von überragender Bedeutung. Nur selten finden sich in der europäischen Geschichte Parallelen für die derart umfassende Gestaltung einer Landschaft im Sinne einer arkadischen Ideallandschaft, eingebettet und beeinflusst durch die Gedankenwelt des Manierismus. Der „Neue Tiergarten“ wurde zum Vorbild für Zeitgenossen und nachfolgende Generationen und beeinflusste insofern die europäische Geschichte der Gartenkunst. Dies war nachweislich der Fall bei der Anlage des Berliner Tiergartens. Schon Zeitgenossen von Johann Moritz wussten die herausragende gestalterische Qualität des Klever „Neuen Tiergartens“ zu schätzen. Ludwig XIV., Voltaire und Friedrich Wilhelm IV. waren besonders prominente Besucher und Bewunderer der Klever Anlagen. Die späteren Umgestaltungen auf der Grundlage von Planungen Maximilian Friedrich Weyhes sind im Hinblick auf die Geschichte der Gartenkunst Deutschlands ebenfalls von großer Bedeutung.

Schon frühzeitig ist vom LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland auf die hochrangige Bedeutung der Klever Gärten hingewiesen worden (Hilger 1967). Diese Einstufung wurde bestätigt durch ein im Auftrag des Landeskonservators Rheinland erstelltes Gutachten von Dr. Alfred Hoffmann, Bad Homburg, und Prof. Dr. Dieter Hennebo, Hannover. Die Autoren betonen darin den historischen Stellenwert des großräumlichen Gestaltungsansatzes (Hoffmann/Hennebo 1977, S. 13): „Bei Beschränkung des Blicks auf die einzelnen Parks, Gärten, Alleen usw. würde eine wesentliche Zielsetzung und Leistung des 17. Jh. (wie gewiss auch noch des 18. Jh.) zu kurz kommen, durch die die Gartenkunst in Kleve ihren einzigartigen Charakter und hohen Rang gewonnen hat: die ‚Landesverschönerung‘.“

Wilfried Hansmann ist auf der Grundlage dieser frühen Forschungsergebnisse (vgl. Hoffmann/Hennebo 1977, S. 16) zu folgender Bewertung der großräumlichen Gestaltungsergebnisse von Johann Moritz in ihrer historischen Bedeutung für die europäische Gartenkunst gelangt (Hansmann/Walter 2006, S. 92): „Alle Schöpfungen des Johann Moritz sind in den folgenden Jahrhunderten verändert worden, einige auch untergegangen. Doch prägen die verbliebenen Elemente, insbesondere das Achsensystem, bis heute das Klever Land. Die Idee des Fürsten von Landesverschönerung nimmt Entwicklungen vorweg, die in Deutschland erst wieder im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert eine Rolle spielen. Für den Gedanken, einen verarmten und ‚ereignislosen‘ Landstrich in eine Parklandschaft mit integriertem Ordnungsgewebe zu verwandeln, sind Vorbilder bislang nicht zu benennen. Parallelen für Einzelmotive finden sich in den Niederlanden, in Frankreich und Italien. Doch das Endergebnis, in das mögliche Anregungen eingeflossen sind, ist eine ganz und gar eigenständige Leistung. Hier schon zeigt sich das barocke Prinzip, zuvor zusammenhanglose Gegebenheiten eines größeren Terrains so aufeinander zu beziehen, dass das

Einzelne nichts, der unauflösliche Zusammenhang der Einzelheiten aber alles bedeutet.“

Bei der Festlegung der räumlichen Grenzen des Denkmals „Neuer Tiergarten“ durch die Denkmälerkommission des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland am 17. September 2009 wurde die frühzeitig erreichte strukturelle Ordnung des Landschaftsraumes als besonderes Merkmal berücksichtigt. Das Denkmal „Neuer Tiergarten“ umfasst folgerichtig die außergewöhnlich große Fläche von ca. 200 Hektar. Innerhalb des Denkmalbereichs „Tiergartenstraße/Kavarinerstraße“ (rechtskräftige Satzung vom 19.09.1988) schützt das Denkmal „Neuer Tiergarten“ die Dichte des historischen Bestandes und den gestalteten Zusammenschluss.

Die räumliche Ausdehnung des Denkmals ist dem beigefügten Lageplan (Auszug aus der deutschen Grundkarte, Anlage 1) zu entnehmen, der Bestandteil dieses Gutachtens ist.

Es handelt sich bei dem Objekt „Neuer Tiergarten“ als Ganzes um ein Denkmal gemäß § 2 (1, 2) DSchG NW. Das Denkmal „Neuer Tiergarten“ ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und für die Geschichte der europäischen Gartenkunst. Seine Erhaltung liegt aus künstlerischen, wissenschaftlichen, besonders ortsgeschichtlichen und gartenarchitekturgeschichtlichen, sowie städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.

Im Auftrag



Dr. Kerstin Walter
Referatsleiterin Gartendenkmalpflege

Anlagen:

Anlage 1: Auszug der dt. Grundkarte mit den eingezeichneten Grenzen und räumlicher Ausdehnung des Denkmals „Neuer Tiergarten“;

Anlage 2: Auszug der dt. Grundkarte mit den eingezeichneten charakteristischen Sichtbezügen von besonderer Denkmalbedeutung nach heutigem Kenntnisstand;

Anlage 3. Historische Fotografien des Denkmals „Neuer Tiergarten“ (11 Kopien) aus dem Bestand des Fotoarchivs vom LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland;

Anlage 4. Zustand von Teilen des Denkmals „Neuer Tiergarten“ in Arbeitsaufnahmen von Dr. Kerstin Walter, LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, aufgenommen im Dez. 2009 (3 Seiten mit 18 Aufnahmen).

Grundlagen:

- Gutachten im Auftrag des Landeskonservators Rheinland zur „Historischen und aktuellen Bedeutung der klevischen Gartenanlagen des Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen“ von Alfred Hoffmann und Dieter Hennebo, Bad Homburg-Hannover 1976,
- Gutachten zum Denkmalsbereich „Neuer Tiergarten/Tiergartenstraße“ des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland vom 13.02.1986 (Dr. Walter Buschmann),
- Satzung der Stadt Kleve für den Denkmalsbereich „Tiergartenstraße/ Kavari-nerstraße“ vom 19.09.1988,
- Eintragungen in die Denkmalliste: Amphitheater mit Parkanlage (1984), Prinz-Moritz-Kanal (1989), Baudenkmäler Tiergartenstraße 35 (1984), Tiergartenstraße 37 (1985), Tiergartenstraße 39 (1985), Tiergartenstraße 41 (1984), Tiergartenstraße 68 (1984).

Literaturauswahl:

- Paul Clemen, Die Kunstdenkmäler des Kreises Kleve (= Die Kunstdenkmäler des Rheinlandes I.4.), Düsseldorf 1892.
- Friedrich Gorissen, Kleve (= Niederrheinischer Städteatlas I.1.), Kleve 1952.
- Hans Peter Hilger, Kreis Kleve 4 (= Die Denkmäler des Rheinlandes Bd. 6), Düsseldorf 1967.
- Alfred Hoffmann, Dieter Hennebo, Historische und aktuelle Bedeutung der klevischen Gartenanlagen des Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen, Gutachten im Auftrage des Landeskonservators Rheinland, hrsg. von der Stadt Kleve mit einem Bild- und Kartenteil von Wilhelm Diedenhofen, Kleve 1977.
- Guido de Werd (Red.), Soweit der Erdkreis reicht. Johann Moritz von Nassau-Siegen. 1604-1679, Ausst. Kat. Städtisches Museum Haus Koekkoek Kleve, hrsg. von der Stadt Kleve, Kleve 1979.
- Wilhelm Diedenhofen, Die Klever Gärten des Johann Moritz. In: Guido de Werd (Red.), Soweit der Erdkreis reicht. Johann Moritz von Nassau-Siegen. 1604-1679, Ausst. Kat. Städtisches Museum Haus Koekkoek, hrsg. von der Stadt Kleve, Kleve 1979, S. 164-188.
- Rose Wörner, Gustav Wörner, Der ‚Neue-Tiergarten‘ und das ‚Amphitheater‘ in Kleve. Planungsvorschläge zur Erhaltung, Regenerierung und Neugestaltung der Parkanlagen, hrsg. von der Stadt Kleve, Kleve 1979.
- Rose Wörner, Gustav Wörner, Die Erhaltung und Wiederherstellung der historischen Parkanlagen des Neuen Tiergartens und des Amphitheaters in Kleve. Entwurfsplanung im Auftrag der Stadt Kleve, Kleve 1983.
- Wilhelm A. Diedenhofen, Klevische Gartenlust. Gartenkunst und Badebauten in Kleve, hrsg. von den Freunden des Städtischen Museums Haus Koekkoek Kleve e.V., Kleve 1994.
- Ursula Geisselbrecht-Capecki, Guido de Werd (Red.), An den Wassern zu Cleve. Studien und Beiträge zur Garten- und Badegeschichte Kleves, Ausst. Kat. Städtisches Museum Haus Koekkoek, hrsg. von den Freunden des Städtischen Museums Haus Koekkoek e.V., Kleve 1994.
- Rose Wörner, Gustav Wörner, Gartendenkmalpflege im Neuen Tiergarten, Amphitheater und Forstgarten. In: Ursula Geisselbrecht-Capecki, Guido de Werd (Red.), An den Wassern zu Cleve. Studien und Beiträge zur Garten- und Badegeschichte Kleves, Ausst. Kat. Städtisches Museum Haus Koekkoek,

hrsg. von den Freunden des Städtischen Museums Haus Koekkoek e.V., Kleve 1994, S. 40–73.

- Walter Buschmann, Klever Gärten und Tiergartenstraße. In: Denkmalbereiche im Rheinland (= Arbeitsheft der rheinischen Denkmalpflege 49). Eine Veröffentlichung des Landschaftsverbandes Rheinland, hrsg. von Prof. Dr. Udo Mainzer, Köln 1996, S. 131–135.
- Wilhelm Diedenhofen, Mars und Minerva. Betrachtungen zur Gartenkunst des Johann Moritz in Kleve. In: Irmgard Hantsche (Hrsg.), Johann Moritz von Nassau-Siegen (1604–1679) als Vermittler. Politik und Kultur am Niederrhein im 17. Jahrhundert (= Studien zur Geschichte und Kultur Nordwesteuropas 13), Münster–New York–München–Berlin 2005, S. 155–171.
- Wilfried Hansmann, Kerstin Walter, DuMont Geschichte der Gartenkunst. Von der Renaissance bis zum Landschaftsgarten, Köln 2006, S. 89–95.
- Landschaftsverband Rheinland, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hrsg), Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung in Nordrhein-Westfalen. Grundlagen und Empfehlungen für die Landesplanung, Münster–Köln 2007
- Wilhelm Diedenhofen, Gärten und Parks in Kleve (= Rheinische Kunststätten 202), hrsg. v. Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, 4. völlig neu bearb. Auflage, Köln 2008.
- Marlene Zedelius, Der Eiskeller im Neuen Tiergarten Kleve, unveröffentl. Gutachten, Kleve, Januar 2009.